Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 37

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jul. Honegger & Cie., Zürich I

Lager: Rüschlikon — Spezialitäten: — Bureau: Talacker 11

Parallel gefräste Tannenbretter in allen Dimensionen. Dach-, Gips- und Doppellatten. Föhren ○ Lärchen.

la slav. Eichen in grösster Auswahl. „ rott. Klotzbretter „ Nussbaumbretter slav. Buchenbretter, gedämpft, parallel gefräst und astrein. 3755

Ahorn, Eschen Birn- und Kirschbäume russ. Erlen, Linden, Ulmen, Rüstern.

das Gewerbe, die Industrie und Technik, den Handel und Verkehr, die Staatswirtschaft und Volkswohlfahrt, das Wehrwesen, sowie die Künste und Wissenschaften der ganzen Schweiz zur Darstellung bringen. Zeit der Ausstellung: 15. Mai bis 15. Oktober 1914. Der Zeitpunkt für die Abhaltung temporärer Ausstellungen soll durch ein Spezialprogramm festgesetzt werden.

Das Finanzprogramm sieht rund 10,000 Aussteller vor, ein Ausstellungsareal von 500,000 m², 100,000 m² überbaute Fläche, 2,5 Millionen Besucher, Subventionen Fr. 3,250,000, ein Garantiekapital von Fr. 600,000, Nettoeinnahmen Fr. 600,000 aus der Verlosung 2c., in Einnahmen und Ausgaben je Fr. 8,700,000.

Für die Ausstellung sind 6 Gruppen vorgesehen: Urproduktion (8 Unterabteilungen), Gewerbe, Industrie und Technik (26 Unterabteilungen), Handel und Verkehr (5 Unterabteilungen, inkl. Sport und Touristik), Staatswirtschaft und Volkswohlfahrt (6 Unterabteilungen), Wehrwesen, Künste und Wissenschaften (5 Unterabteilungen). Die Frage, ob und welche Gruppen der Ausstellung internationalen Charakter erhalten sollen, soll der späteren Entscheidung der Ausstellungskommission vorbehalten sein. Das Preisgericht soll umfassen die Jury der einzelnen Gruppen, die allgemeine Jury und die Oberjury. Vorgesehen sind eine illustrierte Ausstellungszeitung, Haupt- und Spezialkatalog, ein Führer 2c.

Im kantonalen Gewerbemuseum in Bern findet in den Monaten Dezember und Januar eine Ausstellung der Kunstgewerbeschulen mit Werkstättenunterricht und der Kunstindustrien des Kantons Bern statt, die zeigen soll, daß auch die Erzeugnisse der Bauerntöpferei in Steffisburg-Heimberg und Langnau, der Porzellanindustrie in Langenthal, der Holzschnitzerei in Brienz, sowie verschiedener anderer Kunstindustrien mit den besten gleichartigen Produkten des Auslandes konkurrieren können.

Rentable Ausstellung. Die schweizerische Ausstellung in Bern für das Gastwirtgewerbe schließt mit einem Einnahmeüberschuß von Fr. 520,000 ab.

Allgemeines Bauwesen.

Bau der Uraniabrücke und Mühlegasse-Durchbruch in Zürich. Dem Großen Stadtrat wird zuhanden der Gemeinde beantragt, dem Stadtrat für die Erstellung einer neuen Brücke über die Limmat anstelle des oberen Mühlestegs mit Beseitigung der zwei Häuser Nr. 8 und Nr. 10 an demselben und für die Niederlegung der bereits der Stadt gehörenden Häuser zwischen Limmatquai, Mühlegasse, Niederdorfstraße und Preiergasse mit Ausbau dieser Straßen zwischen Limmatquai und Niederdorfstraße auf Rechnung des außerordentlichen Verkehrs einen Kredit von 1,553,500 Fr. zu bewilligen. Für den Fall der Kreditgewährung durch die Gemeinde wird dem Großen Stadtrat weiter beantragt, die Pläne samt Kostenvoranschlag für die Erstellung der Brücke und den Ausbau der Straßen um den neuen Baublock zwischen Limmatquai und Niederdorfstraße zu genehmigen.

— (Korr.) Eine Anzahl Stimmberechtigte und Anstößer des Mühlegasse-Niederdorfquartiers haben dem Großen Stadtrate folgende Motion eingereicht:

„Der Große Stadtrat wird eingeladen, die geeigneten Maßnahmen zu treffen, daß der durch die baulichen Veränderungen an der Unteren Mühlegasse entstehende Platz zwischen Mühlegasse und Preiergasse vollständig frei und unüberbaut gehalten wird".

Den Anlaß zur Stellung dieser Motion gab ein Antrag des Stadtrates, dahingehend, daß ein Teil des Platzes gegen die Preiergasse hin an die Baugesellschaft „Phönix" Zürich gegen Land am Zürichberg abgetauscht werden soll. Begründet wird die Eingabe damit, daß durch die Erstellung der Uraniabrücke sich in jener Gegend ohne Zweifel ein sehr starker Verkehr entwickeln werde, welcher der angestrebten Freihaltung des genannten Platzes rufe. Außer auf die verkehrstechnische Seite wird auch darauf hingewiesen, daß das Niederdorfquartier in gesundheitlicher und feuerpolizeilicher Hinsicht haarsträubende Zustände aufweise und daß gerade der bevorstehende Durchbruch in dieser Hinsicht Gelegenheit biete, in der bessern Ausgestaltung des Quartiers einen Schritt weiter zu gehen, für den die Bevölkerung den Behörden Dank wissen werde.

Geschäftshäuser in Zürich. Der Um- und Neubau des Warenhauses Jelmoli rückt nun seiner Vollendung entgegen. Derselbe ist großzügig angelegt und geschmackvoll ausgeführt; das stilvoll umgebaute Haus ist eine Sehenswürdigkeit der Stadt Zürich geworden. Seine hygienische Anlage darf vorbildlich genannt werden. Wenn man in das große helle Haus eintritt, so ist die Luft stets rein und gut, denn ein im Hof angelegter Luftventilator sorgt Tag und Nacht ununterbrochen für Erneuerung der Luft. Die Lufterneuerung wird durch den Ventilator so besorgt, daß jeder Durchzug vermieden wird, was für die nahe der Ausgangstüre plazierten Verkäuferinnen eine große Annehmlichkeit bietet. Auch die Treppenhäuser, die wegen Feuersgefahr nach außen verlegt, also nicht in das Innere des Gebäudes eingebaut sind, sind großzügig angelegt; zwei Personenlifts und ein Lift für das Personal arbeiten geräuschlos und sicher. Die Lifts führen bis auf das Dach des Hauses, wo ein Staubsauger und eine Wasserspülung angelegt sind zur Reinigung von Teppichen nach einem neuen, die Teppiche sehr schonenden System.

Dieses imposante Jelmoli-Warenhaus stellt uns in seiner ganzen Darstellung Zürich in seiner schnellen Entwicklung dar.

Eine teure Wasserversorgung erhält nun das Dorf Maur am Greifensee. Der nasse Sommer hätte schon zur Folge, daß die Arbeiten durch das notwendige Wasserpumpen erschwert und verlangsamt wurden und jetzt müssen ganze Strecken Felsen durchbrochen werden, um die Leitungen in die Häuser erstellen zu können. Tagtäglich hört man lange Schießkanonaden und ist es nur zu verwundern, daß noch niemand von den herumfliegenden Steinen getroffen worden ist. An den Häuserwänden und auf den Dächern sieht man die Folge der Schießerei zur Genüge.

Wasserversorgung Großhöchstetten. Ein wichtiges Traktandum dieser Gemeinde bildete die Erwerbung von neuem Quellwasser für die Versorgung der Ortschaft Großhöchstetten. Ein Wasserquantum von zirka 430 Minutenlitern in 3 Leitungen ist in den letzten 20 Jahren nach dem Dorfe eingeleitet worden, das in 50 laufenden Brunnen, abgesehen von den laufenden Dorfbrunnen, ausfließt. Diese für die Entwicklung und die Hygiene der Ortschaft zur größten Bedeutung gewordenen Einrichtung haben wir der Initiative und der Tatkraft des Herrn Nationalrat Bühlmann zu verdanken. Nun das verfügbare Quellwasser schon seit einiger Zeit ausverkauft ist, mußte weiteres Trinkwasser beschafft werden. Dies geschah durch die Genehmigung eines mit den Herren Berger und Schürch in Zäziwil abgeschlossenen Vertrages, wodurch weiteres Quellwasser im Hürnberg acquiriert wird, das, ungesäumt nach dem Dorfe geleitet, auf längere Zeit den Bedürfnissen genügen dürfte. Der vorzügliche Gesundheitszustand der Ortsbevölkerung dürfte nicht zum mindesten auf unsere seltene Wasserversorgung mit laufendem Brunnen zurückzuführen sein.

Bauwesen in Bern. Wie der „Bund" aus bester Quelle erfahren hat, ist der Verkauf des Hotels Schweizerhof an die Baugesellschaft Bracher, Widmer, Stickner und Schnetzler in Bern und Lausanne, die die ganze Häuserreihe gegenüber dem Bahnhof umbauen will, perfekt geworden. Der Kaufpreis beträgt 1,300,000 Fr. Das Hotel soll abgerissen und in großem Stile wieder neu aufgebaut werden. Die Gesamtkosten für das Hotel allein sind auf vier Millionen veranschlagt. Selbstverständlich wird es später unter dem gleichen Namen weitergeführt werden.

Bauwesen im Baselbiet. (rdm.-Korr.) Die Gemeinde Münchenstein erstrebt schon lange die Errichtung einer Sekundarschule. Ein Haupthindernis, diesen Wunsch zu erfüllen, war bisher der Mangel an geeigneten Lokalitäten. Nun hat aber die jüngste Einwohnergemeinde-Versammlung den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen, so daß nach Vollendung desselben dann auch die Sekundarschule eingeführt werden kann.

— Dieser Tage wußten die Zeitungen viel zu berichten über die plötzlich aufgeflammte Spekulationswut in dem kleinen, kaum 200 Einwohner zählenden Dörfchen Tecknau, das als nördlicher Ausgangspunkt des neuprojektierten Hauenstein-Basistunnels, einen großen Bahnhof erhalten soll. Größe und Bedeutung Tecknaus würden den geplanten Bau allerdings nicht im entferntesten rechtfertigen; als erste Hauensteinstation aber profitiert das Dörfchen nun die Gunst des Zufalles. Dasselbe bekommt einen Bahnhof, der nicht weniger als 700 m lang ist und vier Geleise umfaßt, die zur Ueberholung von Güterzügen dienen sollen. Die ganze Anlage wird durch eine 2 m hohe Stützmauer gegen den unten durchfließenden Bach geschützt, während der letztere auf eine größere Strecke korrigiert und in eine gerade Linie geleitet wird. Außerdem müssen zwei Straßen auf eine weite Strecke verlegt werden. Mit den Bauten dieses Bahnhofes wird sofort nach Neujahr begonnen werden.

Bauwesen in Appenzell-J.-Rh. Die außerordentliche Gemeindeversammlung von Appenzell beschloß den Ankauf allen Bodens samt Promenade unterhalb des Bahnhofes vom Frauenkloster um Fr. 15,000. An den Bau des ersten Stückes der Säntisbahn wurde ohne vorhergehende Beteiligung am ganzen Säntisprojekte Fr. 12,000 Aktienübernahme zugesichert.

Im Wasserfluhtunnel, zirka 2300 m vom Westportal in Lichtensteig entfernt, wurde am 16. Februar 1909 eine mächtige Wasserquelle angebohrt, die anhaltend, auch bei trockenster Witterung, 640 bis 650 Minutenliter reinsten Wassers von 14 Grad Celsius lieferte. Nach einer Analyse des Kantonschemikers ist dasselbe als vorzügliches Trinkwasser zu taxieren. Die Gemeinde Lichtensteig erwarb die Quelle um den Preis von Fr. 10,000, um das kostbare Naß der Wasserversorgung des Städtchens anzugliedern. Das geschieht durch eine von A. Schmid, Ingenieur in Zürich, gelieferte Kolbenpumpe, die, wenn es später nötig werden sollte, auch durch elektrische Kraft getrieben werden kann. Einstweilen soll die Maschine durch den Wasserzufluß der Quelle arbeiten, so zwar, daß der Wasserdruck 90 bis 100 Minutenliter dem Leitungsnetz zuführen kann. Die Kosten des Werkes werden sich auf Fr. 55,000 stellen. Die Montierungsarbeiten sind bereits vollendet und darf sich Lichtensteig zu der Acquisition gratulieren.

Bezirksspital in Brugg. Die vom Initiativkomitee genehmigten Pläne sind bereits den Staatsbehörden eingereicht worden. Der Spital soll Raum für 40 Betten gewähren. Die Gesamtkosten sind auf 480,000 Fr. veranschlagt, dabei ist die Erstellung eines Absonderungshauses inbegriffen. 325,000 Fr. stehen bereits zur Verfügung. Die Ausschreibung der Bauarbeiten wird bald erfolgen.

Zur Schulhausbaufrage in Baden. Es dürfte zur allgemeinen Aufklärung dienen, daß Räume und Anlagen, die ein neues Sekundar-Schulhaus erfordert, hier summarisch aufgeführt werden.

Es sind folgende Räume und Plätze vorzusehen:

11 Lehrzimmer, ca. 8—9 m lang und 6,5 bis 7 m breit.
6 Reservezimmer gleicher Größe.
1 Zeichnungssaal von ca. 120 m² Fläche und Modellzimmer von 20—30 m² Fläche.
1 Singsaal mit ca. 120—140 m² Fläche.
1 Physikzimmer mit Laboratorium und direkter Verbindung mit dem Naturalienkabinett.
1 Naturalienkabinett, das mit dem Physikzimmer oder dem Laboratorium und mit dem Lehrzimmer für naturkundlichen Unterricht in direkter Verbindung stehen soll.
1 Lehrerzimmer.
1 Zimmer für den Abwart in der Nähe des Einganges.

Im Souterrain:

1 Douchenraum mit 2 anstoßenden Ankleideräumen.
1 Küche für Unterrichtszwecke und für Schülerspeisung im Winter.
1 Speisezimmer dazu.
1 Lokal für Zentralheizung.
Einige Räume für Handfertigkeitsunterricht.

Ferner:

1 Turnhalle, ca. 35 m lang und 13 m breit.
1 Wohnung für den Abwart.
2 getrennte Spielplätze je ca. 2000 bis 3000 m².
1 Schulgarten von ca. 3000 bis 4000 m². S. F. P.

Schulhausbau Othmarsingen. Die Gemeinde Othmarsingen hat das aus einem engern Wettbewerb hervorgegangene Projekt für den Schulhausneubau mit Turnhalle der Architekten Schneider & Sidler in Baden genehmigt und den Genannten die Ausführung der Pläne, sowie die Bauleitung übertragen.

Bautätigkeit im Thurgau. In Dießenhofen herrscht eine rege Bautätigkeit, zahlreiche Um- und Neubauten werden gemacht und eine neue Fabrik bringt weitern Verdienst in das Städtchen.

Schulhausbau Sirnach (Thurgau). Die Gemeinde Sirnach will für die neuerrichtete Sekundarschule ein Schulhaus erstellen. Auch der Bau einer Turnhalle wurde in Aussicht genommen.